

# Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Freitag, 8. Oktober 2004, Nr. 235 / Seite 55, Kultur

## Gesellschaftsdamen und Baby Dolls

Alex Katz und Raven Schlossberg im Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath

Sie sind beide New Yorker: Alex Katz, der auf großflächigen Bildern die *upper class* porträtiert, elegant und kühl, und Raven Schlossberg, die Scheherazade mit Schere und Leim aus dem Dschungel der Megapolis. Nicht nur chronologisch trennt fast ein halbes Jahrhundert den Sohn kultivierter russischer Bohemiens, die alles in der Revolution verloren hatten, und das Kind kalifornischer Hippie-Eltern.

Vereint sind ihre so unterschiedlichen Arbeiten jetzt im Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath, (Braubachstraße 14-16) zu einem sich kontrastreich ergänzenden Zeugnis von der Überlebenskraft eines künstlerischen Ausdrucks, der vor 50 Jahren als Revolte gegen die Tradition als Provokation gegen das Establishment begonnen hatte und längst zum kulturellen Mainstream und zur ökonomischen Supermacht geworden ist.

Das Werk von Alex Katz ist in Frankfurt stets gern gesehen. Abermals faszinieren nun die Lithographien von entindividualisierten Damen der Gesellschaft und diskret desinteressierten Zweierbeziehungen, mit denen der Generationsgefährte von Andy Warhol, Robert Rauschenberg und anderen Heroen der Pop-Art eine einst völlig neue Sicht auf die amerikanische Gesellschaft als seinen persönlichen Stil etabliert hatte; zwar plakativ, doch mit äußerst subtiler farblicher Gestaltung. Sie erst belebt die schablonenhafte Abstraktion der Figuren, so etwa die schöne Sinfonie in Perlgrau für eine Lady unter dem Regenschirm, die in der fast gleichartigen Vorlage eines mit Rot durchsetzten Gemäldes sehr viel robuster klingt. Ähnliches gilt für die königlich wie aus seiner burgundischen Tapiserie aufsteigenden rotgoldenen Lilien auf grünem Grund.

In diese so distinguiert ironisierte, nach ehernen Gesetzen funktionierende Gesellschaftsordnung bricht die Debütantin auf der hiesigen Kunstszene, die erst 30 Jahre alte Raven Schlossberg mit überreich collagierten Geschichten ein wie ein Wirbelwind. "Mind Games", Gedankenspiele, nennt sie ihre so bezaubernden wie verstörenden Geschichten, zusammengeklebt nach eigener Regie aus zahllosen Ausschnitten von Zeitungen, Mode-, Werbungs- und anderen Alltagsjournalen, Baby Doll – und so selbst noch als Hausfrau, Sekretären, Schauspielerin – ist die durchgehend zu identifizierende Hauptfigur dieses undurchdringlichen Bilderdschungels auf Duschvorhang, weichem bedruckten oder gesteppten Kunststoff. Hin und wieder schieben sich Clownfiguren, auch Muskelmänner oder bedrohliche Monster durch diesen mal knallbunten, mal schwarzweißen Kosmos aus Papierschnitzeln der fünfziger Jahre, der Jugendzeit des Pop.

Nur als historisches Ereignis kennt die junge Künstlerin diese Aufbruchszeiten. Ihnen geht sie nach in Archiven, Antiquariaten, Müllbergen von Haushaltsauflösungen, um etwas von Impuls und Lebensgefühl ihrer Eltern zu entdecken. "Die Bilder sind biographisch", sagt sie. Und manche dieser verwegenen Gedankenspiele überzieht sie mit heftigen schwarzen Pinselschwüngen – aus wollte sie davon gar nichts mehr wissen, bis sie wieder in ihrem Papierfundus gräbt und Neues zusammensetzt, das oft gar nicht komisch, vielmehr ziemlich erschreckend und durchaus als Kritik zu lesen ist.

CHRISTA VON HELMOLT